

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 027-2018
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2018.RRGR.123

Eingereicht am: 01.03.2018

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Sauvain (Moutier, PSA) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 981/2018 vom 19. September 2018
Direktion: Volkswirtschaftsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Ablehnung**



Bringt eine Produktionsauslagerung wirklich nur Vorteile?

Der Regierungsrat wird beauftragt,

1. wenn nötig das digitale Tool «Cost Differential Frontier calculator» (CDF) zu erwerben und es den Unternehmen zur Verfügung zu stellen
2. Werbung für den CDF zu machen, namentlich durch seine Wirtschaftsförderungsorgane
3. über andere Mittel nachzudenken (z. B. Netzwerke), um die Entscheidungsträger auf die verborgenen Kosten von Produktionsauslagerungen hinzuweisen

Begründung:

Eine der grösseren Herausforderungen der kommenden Jahre wird sicherlich darin bestehen, die verarbeitende Industrie in unserem Land zu behalten. Es ist daher am Staat, alle möglichen Ansätze zu prüfen, um Produktionsauslagerungen zu begrenzen, weil diese die Industrieregionen des Kantons nach und nach zugrunde gehen lassen.

Aufgrund einer deregulierten Globalisierung, gegen die sie nicht ankämpfen können, finden sich die Manager manchmal damit ab, ihre Produktionsstätten ganz oder teilweise in ein Land zu verlegen, wo die Lohnkosten tiefer sind. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die miterleben

müssen, wie ganze Produktionszweige das Land verlassen, fürchten um ihren Arbeitsplatz und ganz allgemein um die industrielle Zukunft ihrer Region.

Eine Verlegung des Produktionsstandorts ist aber anscheinend nicht immer nur von Vorteil, wie man auf den ersten Blick meinen könnte. Zumindest zeigt dies das Tool «Cost Differential Frontier calculator (CDF)». Dieses an der Wirtschaftsfakultät der Universität Lausanne von Prof. Suzanne de Treville und Prof. Normann Schuerhoff entwickelte Tool erlaubt es, die verborgenen Kosten von Produktionsauslagerungen zu berechnen. Gestützt auf die Finanzmathematik berechnet es namentlich die Kosten im Zusammenhang mit der Ausdehnung der Lieferkette, der Produktion, der Überproduktion und der Lagerung.

Die Überlegungen, die Offensichtliches hinterfragt und zur Schaffung dieses Instruments geführt haben, sind äusserst interessant. Mit seinem gesamtheitlichen Ansatz könnte es der CDF in einigen Fällen den Managern ermöglichen, der Versuchung, die Produktion auszulagern – was von den Aktionären oft aufgrund nicht zu Ende gedachter Überlegungen beschlossen wird – die Zahlenwahrheit entgegenzuhalten.

Bei ihrer Suche nach Argumenten zugunsten von Firmenverlegungen haben die amerikanischen Forscher und Beamten auf jeden Fall die Obama-Regierung dazu gebracht, den Managern und Politikern den CDF näher zu bringen. Dieses Instrument ist heute in den USA weit verbreitet und gehört zu den Elementen, die bei der Vorbereitung von Auslagerungen genutzt werden. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass man eine Auslagerung am besten verhindern kann, wenn man sie gut vorbereitet.

Der Kanton Jura hat aufgrund einer überwiesenen Motion und mit dem Ziel, auf den wirtschaftlichen und sozialen Wohlstand in seiner Region zu achten, den CDF gekauft und wirbt dafür. Er ist zu Recht der Ansicht, dass es sich hier um ein ideales Instrument handelt, um die regionale Innovation und Produktion zu unterstützen.

Der CDF befindet sich – allerdings unscheinbar – auch auf dem KMU-Portal des Bundes. Soweit wir wissen, wird dieses anderswo so gelobte Instrument im Kanton Bern noch allzu sehr verkannt. Wir wünschen daher, dass der Regierungsrat breit für den CDF wirbt und die Entscheidungsträger für die verborgenen Kosten von Auslagerungen sensibilisiert, um Auslagerungen, die sich auch finanziell nicht rechtfertigen, zu verhindern.

Antwort des Regierungsrates

Der Kanton Bern ist zusammen mit Zürich der grösste Industriekanton der Schweiz. Es ist dem Regierungsrat deshalb ein grosses Anliegen, für die verarbeitende Industrie attraktive Rahmenbedingungen zu bieten, damit die Unternehmen im Kanton Bern bleiben und hier zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Damit die Unternehmen international konkurrenzfähig sind, müssen sie ihre Produktionskosten optimieren. Ein mögliches Instrument dazu ist die Verlagerung der Produktion ins Ausland. Dabei stehen üblicherweise Länder im Vordergrund, in denen die Produktions- und insbesondere die Lohnkosten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer deutlich tiefer sind als in der Schweiz. Eine genaue Bezifferung der entstehenden Kosten einer Produktionsauslagerung ist jedoch schwierig, da nicht alle Kosten bekannt oder quantifizierbar sind, beispielsweise zusätzlich entstehende Kosten aufgrund fehlender Flexibilität in der Produktion oder Lager-, Transport- oder Zollschwierigkeiten.

Mit dem CDF (Cost-Differential-Frontier calculator¹) können diese verborgenen Kosten von Produktionsauslagerungen nach den Grundsätzen der quantitativen Finanzwirtschaft beziffert werden². Laut den Entwicklern des CDF, Prof. Suzanne de Treville, Universität Lausanne und Norman Schürhoff, Swiss Finance Institute, zeigt der CDF, dass die erwarteten Einsparungen im Rahmen einer Produktionsverlagerung nicht immer den später tatsächlich realisierten Einsparungen entsprechen, insbesondere in Fällen, in denen ein Unternehmen neben „Standard“-Produkten kurzfristig nachgefragte kundenspezifische Produkte herstellt.

Der CDF steht allen Unternehmen und politischen Entscheidungsträgern weltweit kostenlos online zur Verfügung. Er ist der Standortförderung Kanton Bern bekannt und wird fallweise in Gesprächen mit Unternehmerinnen und Unternehmern genannt. Eine frühere Zusammenarbeit mit Frau Professor de Treville hat den unbestrittenen wissenschaftlich-technischen Nutzen des CDF aufgezeigt, gleichzeitig aber auch dessen Grenzen in der konkreten Anwendung im Einzelfall.

Bereits heute werden zudem Unternehmensnetzwerke in unterschiedlicher Form von Entscheidungsträgern für den Erfahrungsaustausch genutzt. Es ist eine Stärke der Schweiz und des Kantons Bern, dass sich Unternehmerinnen und Unternehmer sowohl über formelle als auch informelle Kanäle austauschen. Wenngleich dies derzeit weitgehend ohne aktives Zutun des Kantons funktioniert, stellt der Regierungsrat über vielfältige Kanäle sicher, dass sich die Wirtschaftsakteure untereinander kennen und austauschen (eigene Wirtschaftsbesuche, Teilnahme an Netzwerk-Veranstaltungen, Angebot eigener Formate und Anlässe der Standortförderung Kanton Bern etc.).

Der Regierungsrat kommt vor diesem Hintergrund zum Schluss, dass sowohl der CDF als auch Unternehmensnetzwerke eine interessante Grundlage für Gespräche mit Unternehmen bilden können, um Produktionsverlagerungen zu thematisieren und gegebenenfalls neu zu beurteilen. Fallweise findet der CDF schon heute Verwendung und die entsprechenden Kontakte sind etabliert. Sollte seitens der Berner Unternehmen ein zusätzlicher Bedarf bestehen, ist die Standortförderung jederzeit in der Lage, eine projektbezogene Zusammenarbeit, beispielsweise mit den Entwicklern des CDF, anzubieten. Von einer weiterführenden Bewirtschaftung des CDF sieht der Regierungsrat ab.

Verteiler

- Grosser Rat

¹ <http://cdf-oplab.unil.ch/>

² <https://www.kmu.admin.ch/kmu/de/home/aktuell/news/2015/die-real-kosten-einer-produktionsauslagerung-berechnen.html>